

Die 3 Bs: Beobachte, bete und bereite Dich auf die Entrückung vor – Teil 35

Quelle: „The Saints' Everlasting Rest“ (Die ewige Ruhe der Heiligen) von Richard Baxter

Wie wichtig es ist, den christlichen Glauben ernst zu nehmen

Gott hat es vorgegeben, dass der Himmel nicht ohne Glaubenskampf erlangt werden kann. Die Ruhe wird immer der Arbeit folgen.

Dazu lesen wir in:

Hebräerbrief Kapitel 12, Verse 14-16

14 Trachtet eifrig nach dem Frieden mit jedermann und nach der Heiligung, ohne die niemand den HERRN schauen wird; 15 und gebt Acht darauf, dass niemand hinter der Gnade Gottes zurückbleibe (die Gnade versäume), dass keine »Wurzel voll Bitterkeit (kein giftiger Wurzelschoß)« aufwache und Unheil anrichte (5.Mose 29,17) und gar viele durch sie befleckt (vergiftet) werden; 16 dass niemand ein ehebrecherischer (von Gott abtrünniger) oder verworfener Mensch sei wie Esau, der für eine einzige Mahlzeit sein Erstgeburtsrecht verkauft hat.

Wir können uns nur dann „Christen“ nennen, wenn wir uns ernsthaft und aufrichtig der geistlichen Arbeit hingeben.

So wie Fechter auf der Bühne verschieden sind von Kriegern, die für ihr Leben kämpfen, so unterscheiden sich Heuchler von aufrichtigen Christen. Wenn Menschen ohne diesen Ernst und eifer selig werden könnten, so würden sie sich nie darum kümmern, und Gottes Wege würden sie nicht anlocken. Aber da der himmlische Vater beschlossen hat, dass wir ohne Arbeit und Kampf nicht in die „ewige Herrlichkeit“ eingehen können, ist es da nicht weise, wenn wir alle unsere Kräfte anstrengen, Ihm zu gehorchen?

Gott meint es sehr ernst mit Dir. Warum solltest Du es dann nicht ebenso ernst mit Ihm meinen? In Seinen Geboten, Ermahnungen und Verheißungen meint Er es genauso ernst wie in Seinen Gerichten. ER ist streng und gerecht.

War Er es etwa nicht, als Er die erste Welt durch Wasser vertilgte; als Er die Städte Sodom und Gomorrha durch Feuer verzehrte und als Er die Juden in alle Länder zerstreute? Solltest Du Ihn angesichts dieser Tatsachen nicht ernst nehmen?

Wie ernst hat es der HERR Jesus Christus mit dem Erkaufen unseres Heils genommen!

- Bevor Er Seine Mission begann, hat Er 40 Tage lang gefastet
- ER wurde von Satan versucht
- Wenn Er lehrte, vergaß Er Speise und Trank
- ER brachte ganze Nächte im Gebet zum himmlischen Vater zu
- ER hat ohne Ende Gutes bewirkt
- ER wurde verraten, angespuckt, geschlagen, mit Dornen gekrönt, schwitzte blutigen Schweiß, wurde ans Kreuz geschlagen, durchstoßen und starb

Wie viel Mühe hat Er Sich um uns gegeben! Sollten wir es uns da nicht angedeihen lassen, mit allem Ernst unsere Seligkeit bei Ihm zu suchen? Der Heilige Geist ermahnt uns doch ernstlich, nach unserer Seelenheil zu streben. ER erinnert uns häufig eindringlich daran. ER kämpft mit uns. Und Er ist betrübt, wenn wir Ihm widerstehen. Sollten wir also nicht allen Ernst und Eifer anwenden, Ihm zu gehorchen und Seine dringenden Ermahnungen zu befolgen?

Gott meint es ernst, wenn Er unsere Gebete erhört und uns Seine Gnadenerweise zuteilt.

- ER ist betrübt über uns
- ER lässt keinen Seufzer und kein Lechzen von uns unbeachtet
- ER sammelt unsere Tränen ein

Sollten wir Gnade erwarten dürfen, wenn wir zu leichtfertig und oberflächlich mit dem Werk Gottes umgehen?

Als Knechte und Mägde von Jesus Christus sollten wir unsere Mitmenschen das Evangelium übermitteln, sie ermahnen und belehren. Wir beten für Andere und für uns selbst. Uns ist das Seelenheil wichtiger als zeitliche Güter. Sollten wir uns dem Märtyrertod gegenüber sehen, glauben wir, dass wir unsere Lebenszeit seit unserer Bekehrung gut genutzt haben, um Seelen zu Jesus Christus zu führen, wodurch sie erlöst wurden.

Alles in Gottes Schöpfung hilft uns bei unserem Dienst für den HERRN. Gleichzeitig arbeiten Satan und seine Knechte und Mägde der Welt mit allen Arten von Versuchungen so eifrig und emsig, als ob sie nie genug tun könnten. Sie beeilen sich dabei, als ob sie fürchten, zu spät zur Hölle zu kommen. Und sie reißen alles nieder, was sich ihnen in den Weg stellt.

Sollten sie eifriger dabei sein, sich und Andere in die Verdammnis zu stürzen, als wir uns Mühe geben, den Himmel zu erlangen? Haben wir nicht einen besseren HERRN, eine bessere Arbeit, einen größeren Ansporn und einen besseren Lohn?

Es gab eine Zeit vor unserer Bekehrung, in der wir alle dem Fleisch und Satan gedient haben. Wie eifrig sind wir doch den Vergnügungen, schlechter Gesellschaft und den weltlichen Freuden nachgejagt! Sollten wir da nicht mindestens eben so viel Fleiß an den Tag legen, unserem Gott zu dienen!

Die Dinge des täglichen Lebens beschäftigen uns schon sehr. Wenn wir krank werden oder in Not geraten, beklagen wir uns bitter. Wir arbeiten hart für unseren Lebensunterhalt. Aber ist nicht die Bemühung um unsere „ewige Herrlichkeit“ von viel größerer Bedeutung?

Bei jeder Entscheidung in unserem Glaubensleben beschließen wir, Gott zu gehorchen oder nicht. Uns dafür zu entscheiden, dabei hilft uns unser Gewissen. Wir sollten nicht in unser früheres gottlose Leben zurückfallen und immer so vernünftig sein, dass wir auf Gottes Wort hören. Sollten wir es wagen, leichtsinnig zu leben, kühn zu sündigen und selten zu beten, den Dienst für den HERRN zu vernachlässigen und sorglos an unser ewiges Heil zu denken?

Bist Du nicht eher gewillt:

- Dich ganz dem Werk Deiner Seligkeit hinzugeben?

- Jeden Widerstand dagegen zu durchbrechen?
- Den Spott und die Verfolgung von Seiten der Welt zu verachten?
- Die Sünde zu meiden wie die Pest?
- Mit Ausdauer und Geduld den Glaubensweg zu gehen?
- Deiner Berufung zu folgen?

Der Heilige Geist möge Dich dazu bringen, diese Entscheidung zu treffen.

Wenn Du durch die Gottseligkeit reich würdest und dadurch in der Welt zu Ehren und Ämtern gelangen könntest, vor allen Krankheiten bewahrt würdest und auf der gegenwärtigen Erde stets in Wohlstand leben könntest, wie eifrig würdest Du dann bei dem Dienst für den HERRN sein! Aber ist die „ewige Herrlichkeit“ in Gottes Reich nicht ein viel größeres Glück? Ist der ewige Tod nicht schrecklicher als der zeitliche?

Wenn Gott jede Sünde in dieser Welt augenblicklich mit einem bestimmten Gericht heimsuchen würde, wie das bei Ananias und Sapphira der Fall war, was für ein Leben würdest Du dann führen?

Apostelgeschichte Kapitel 5, Verse 1-11

1 Ein Mann dagegen namens Ananias verkaufte im Einvernehmen mit seiner Frau Sapphira ein Grundstück, 2 behielt aber einen Teil des Erlöses unter Mitwissen seiner Frau für sich zurück: Er brachte nur einen Teil davon und stellte ihn den Aposteln zur Verfügung. 3 Da sagte Petrus: »Ananias, warum hat der Satan dir das Herz erfüllt (bestrickt), dass du den Heiligen Geist belogen und einen Teil vom Erlös des Ackers für dich zurückbehalten hast? 4 Blieb er nicht dein Eigentum, wenn du ihn unverkauft gelassen hättest, und stand dir nicht auch nach dem Verkauf die Verfügung über ihn (den Erlös) frei? Warum hast du dir eine solche Handlungsweise in den Sinn kommen lassen? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott!« 5 Als Ananias diese Worte hörte, fiel er nieder und gab seinen Geist auf. Da kam große Furcht über alle, die es hörten (die zugehört hatten). 6 Die jüngeren Männer aber standen auf, hüllten die Leiche in Tücher und trugen sie zum Begräbnis hinaus. 7 Nach Verlauf von etwa drei Stunden trat auch seine Frau ein, ohne von dem Vorgefallenen etwas zu wissen. 8 Petrus redete sie mit den Worten an: »Sage mir: Habt ihr das Grundstück für diesen Preis verkauft?« Sie antwortete: »Ja, für diesen Preis.« 9 Da sagte Petrus zu ihr: »Warum habt ihr beide euch verabredet, den (Heiligen) Geist des HERRN zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann zu Grabe getragen haben, stehen vor der Tür, und sie werden auch dich hinaustragen!« 10 Da fiel sie augenblicklich zu seinen Füßen nieder und gab ihren Geist auf; und als die jungen Männer hereinkamen, fanden sie sie als Leiche vor; sie trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Manne. 11 Da kam eine große Furcht über die ganze Gemeinde und über alle, die davon hörten.

Ist Gottes EWIGER ZORN nicht viel schrecklicher?

Wenn einer Deiner Bekannten von den Toten zu Dir käme und Dir erzählen würde, dass er die Qualen der Hölle für Deine Sünden, denen Du Dich eigentlich schuldig gemacht hast, erleidet, wie würde Dich das erschüttern? Sollten Gottes reale Ermahnungen dazu Dir nicht schrecklicher erscheinen?

Wüsstest Du, dass heute Dein letzter Tag auf der gegenwärtigen Erde sei, wie würdest Du ihn leben?

Wenn Du die Welt im Feuer aufgehen sähest, wobei alle Herrlichkeiten darin in Staub und Asche aufgehen, was würde dieser Anblick für einen Eindruck auf Dich machen? Das wirst Du eines Tages einmal in Realität sehen.

Wenn Du den Richterstuhl des HERRN, die Bücher aufgeschlagen, die Gottlosen zitternd zu Seiner Linken und die Gerechten frohlockend zu Seiner Rechten stehen sehen würdest, was würde das für einen Eindruck auf Dich machen? Auch das wirst Du eines Tages einmal sehen.

Wenn Du die Hölle offen und die Verdammten in ihren endlosen Qualen, aber auch, wie Stephanus, den Himmel offen und alle Heiligen in Herrlichkeit triumphierend gesehen hättest, was würde das für einen Eindruck auf Dich machen? Wirst Du das bald nicht auch wirklich sehen?

Wenn Du ein Jahr, einen Tag oder auch nur eine Stunde in der Hölle zugebracht und dort die Qualen, von denen Du jetzt nur hörst, gefühlt hättest, mit welchem Ernst würdest Du dann über die Hölle sprechen und beten, dass Du nicht hineinkommst? Würdest Du nicht lieber Gottes Wort für Wahrheit annehmen, anstatt das ewige Feuer zu fühlen?

Oder wenn Du die ewige Herrlichkeit des Himmels nur ein Jahr bewohnt hättest, was für eine Mühe würdest Du aufwenden, um dieser unbeschreiblichen Seligkeit nicht beraubt zu werden!

Sehr viele Menschen werden sprachlos und beschämt vor dem HERRN stehen, wenn Er zu ihnen sagt:

„Hattest Du an der Welt oder an Satan einen besseren Freund als an Mir? Haben sie mehr für Dich getan als ICH? Frage sie doch mal, ob sie Dich erlösen, Dir den Verlust des Himmels ersetzen oder Dich mehr lieben können als ICH Dich geliebt habe!“

Was können die elenden Sünder darauf antworten? Wenn aber Menschen auch nicht hören wollen, so dürfen wir doch hoffen, dass Gott auf unsere Worte hört, wenn wir beten:

„Oh, Jesus Christus, Der Du geweint hast und im Geiste betrübt warst über den toten Lazarus, schaue barmherzig auf diese toten und gefühllosen Seelen, dass sie auch weinen und betrübt sein mögen über ihre Sünden. So wie Du Deinen Knechten befohlen hast zu reden, so sprich Du nun Selbst zu ihnen. Wenn sie schon mir nicht glauben wollen, werden sie Dir zuhören, wenn Du zu ihren Herzen sprichst! HERR, Du hast schon so lange vergebens an diese Herzen angeklopft. Bitte brich nun ihre Tür auf und dringe in ihre Herzen ein!“

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/>!*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache